Provisorien, Gegenbilder : Provisorischer Erweiterungsbau für Zeichnungssäle an der ETH-Hönggerberg, 1987 : Architekten: Benedikt Huber, Mitarbeiter: R. Bolli und F. Gerber

Autor(en): **Hubeli, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 5: **Ismen der Konstruktion = Ismes de la construction = Isms of the construction**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-57009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

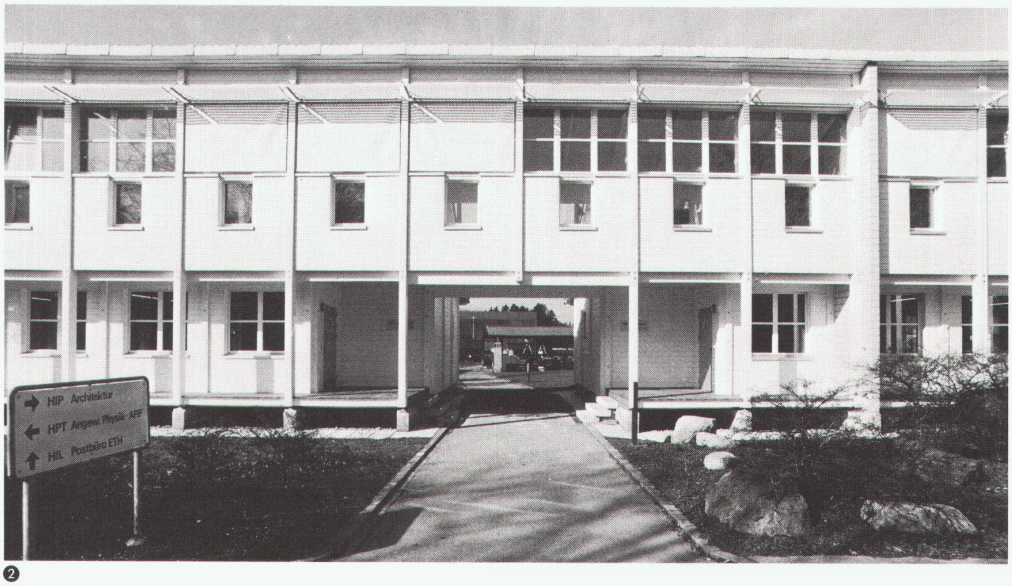
Provisorien, Gegenbilder

Provisorischer Erweiterungsbau für Zeichnungssäle an der ETH-Hönggerberg, 1987
Architekten: Benedikt Huber, Mitarbeiter: R. Bolli und F. Gerber
(Siehe auch Werk-Material)

Provisorien überdauern nicht selten ihren Zweck: das Ex-Globus-, Ex-ETH-Provisorium (von Karl Egender entworfen) steht seit 1960 an einem zentralen städtischen Ort in Zürich. Die anonyme, sich selbst genügende Architektur des Provisorischen hat auch eine städtebauliche Bedeutung erlangt, die sie ursprünglich nicht hatte: sie scheint – als «rupture» – die «new urban design»-Welle zu glätten, so, als ob dem Gegenbild die Idylle der totgepflegten Denkmalkulissen widerstreben würde.

Das neue ETH-Provisorium ist eine andere – die Campus-Version des ehemaligen: es ist das Gegenbild zur ETH-Bankenarchitektur auf der Kuhweide.

Provisorien sind in der Regel «schnelle Häuser»: sie werden aus vorfabrizierten Teilen zusammengesetzt und sind demontabel. Diese Bauweise ist heute zwar weiter verbreitet, als der Blick über die neuen Häusermeere vermuten lässt; doch in der Regel wird sie eben nur bei Baracken, Provisorien und Industriebauten erkennbar und nur noch selten als architektonisches Problem begriffen.



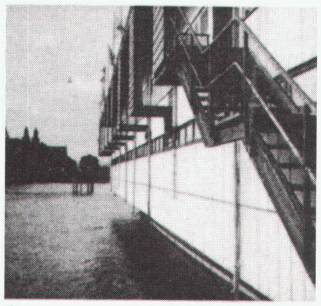
❷

Seit die «Industrialisierung» die Architekturdebatten begleitet, ist der Herstellungsprozess ein architektonisches Thema, das Konjunkturen unterworfen ist. Es bezieht sich auf einen ewigen Topos der modernen Architekturgeschichte: kann und soll die Architektur innerhalb oder ausserhalb der herrschenden Produktionsbedingungen entwickelt werden? Ohne moralischen Impetus liess sich die Frage nie schlüssig beantworten. Dies mag auch ein Grund sein, dass in der zeitgenössischen Architektur die Gegenposition zur Moderne unwidersprochener denn je koexistiert: der Herstellungsprozess wird – zugunsten anderer architektonischer Themen – in Schleier verhüllt.

Freilich entschärft die entwerferische Praxis den Gegensatz. Mies van der Rohes ästhetische Antwort bezog sich auf eine industrialisierte Bauweise, die es gar nicht gab. Er konnte den perfekten Baukasten nur als Schein, als Utopie abbilden. Dies gelang ihm mit der Erfindung der leichten Verschlüsse, die – als scheinbar integrierende Elemente des Baukastens – die einzelnen Bauteile mit handwerklichen Mitteln verbinden.

Was Mies als Utopie vorschwebte, ist heute eine mögliche Form der Bauproduktion. Sie wäre nun – innerhalb der Produktionsbedingungen – eine Herausforderung an die Architektur durch die gleiche Einschränkung der Mittel, auf die Form der Konstruktion.

Wir können heute zwei Verfahren industrieller Herstellungsprozesse unterscheiden. Für den ersten sind die Kataloge von Fertigbauteilen die materielle Grundlage des Entwurfes. Das konstruktive Thema würde im wesentlichen darin bestehen, diese Teile zusammenzusetzen..., wenn sie zusammenpassen


❶

❹

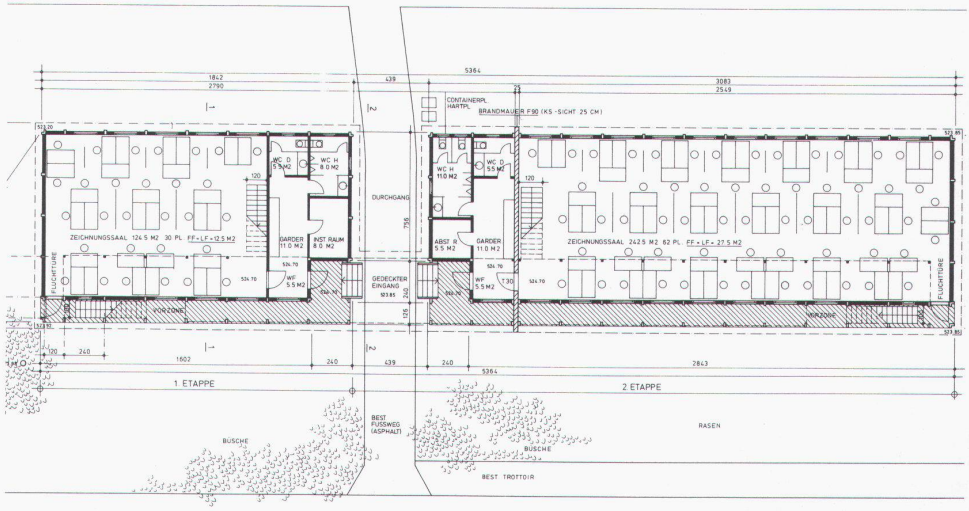
❸

würden. In den Bauten von Chemetov, Copp-Himmelblau, Behnisch, Gerngross und Richter wird verdeutlicht, dass die Teile einzeln – und nicht für ein Ganzes – hergestellt werden. Ein architektonisches Thema, das sich auf dieses Nicht-Zusammenfügbare bezieht, besteht in der Umkehrung der Miesschen Intention: das Bild der Bauproduktion ist unveredelt, «naturalistisch», ein Bild des unperfekten Baukastens (das eine moderne Utopie verabschiedet).

Der andere Herstellungsprozess knüpft – innerhalb der Produktionsbedingungen – an die Miessche Konstruktionsmethode an: der Baukasten wird für ein bestimmtes Haus entworfen, so dass er nicht bloss vollkommen erscheint, sondern vollkommen ist. Das konstruktive Thema ist (heute) der Containerbau, der aus möglichst wenig gleichen Teilen und möglichst wenig verschiedenen Materialien zusammengesetzt wird. Das architektonische Thema könnte als Wiederholung in Variationen bezeichnet werden. Dem Baukasten entspricht die Reduktion der Mittel: variabel – und selbst dies in engen Grenzen – sind lediglich die Proportionen, die Oberfläche der einfachen Baukörper, die Ausbildung der Öffnungen und der Fugen, die seriellen Muster und Farben.

Der Baukasten des neuen ETH-Provisoriums setzt sich aus Nagelbindern, Holzschalungen, vier Fenstertypen einer Welleternit-Dacheindeckung zusammen; er steht auf Betonstreifenfundamenten, eine Brandmauer teilt das Haus in der Mitte. Die Variationen der einzelnen Bauteile sind die architektonischen Mittel, um – über den Baukasten hinaus – auch das Gebäude und die Funktionen der Teile lesbar zu machen: die primären und sekundären Elemente der Konstruktion, die zweigeschossige Gliederung, die vorgelagerte Galerie, die Zugänge, die Lichtführung und den Schattenwurf. Die schlichten Zeichen entsprechen dem architektonischen Spielraum des Baukastens. Diese thematische Einschränkung wird an diesem Ort zur kritischen Lektüre, die den Unterschied zur Null-Architektur der ETH-Grossbauten verdeutlicht.

Ernst Hubeli



❺

❶ Globus-Provisorium, 1960, Architekt: Karl Egender

❷❸ Ansichten von Südosten

❹ Zeichnungssaal

❺ Erdgeschoss

Fotos: Richard Frick

Provisorium für Zeichnungssäle, ETH-Hönggerberg, Zürich

Bauherrschaft	Amt für Bundesbauten, Baukreis 4, Zürich
Architekt	Benedikt Huber Arch. BSA/SIA, Mitarbeiter: R. Bolli und P. Gerber Arch. SIA
Bauingenieur	Dr. Wegmüller, Zürich (Massivteile)
Andere	Holzkonstruktion: Megert und Frutiger Holzbau AG, Steffisburg Elektroplanung: Amstein und Walthert, Zürich

Entwurfs- und Nutzungsmerkmale

Grundstück	Arealfläche Teil von ETH-Gelände		
Gebäude	Bebaute Fläche 604 m²	*Geschossfläche (SIA 416, 1141)*	
		Untergeschoss	– m²
		Erdgeschoss	490 m²
		Obergeschoss	192 m²
		Total Geschossfläche	*682 m²*
		(allseitig umschlossen, überdeckt)	
	Geschosszahl 1½	*Flächennutzungen*	
	Untergeschoss –	Zeichnungssäle	445 m²
	Erdgeschoss 1	Büros	83 m²
	Galerie 1	Nebenflächen	154 m²
	Umbauter Raum (SIA 116): 2938 m³		

Projektinformation

Der dringende Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen für Architekturstudenten wird sich vermutlich auf die nächsten 5–10 Jahre beschränken. Der Richtplan für den weiteren Ausbau der ETH-Hönggerberg ist noch in Ausarbeitung. Aus diesem Grund wurde der Erweiterungsbau der Architekturabteilung als Provisorium für zehn Jahre konzipiert und als vorfabrizierter Holzbau mit sehr kurzer Realisierungszeit ausgeführt. Die Holzkonstruktion wurde zusammen mit der Firma Megert und Frutiger speziell für die Nutzung als Zeichnungssäle entwickelt und umfasst tragende Boden- und Wandelemente auf Betonstreifenfundamenten und eine Dachkonstruktion aus Nagelbindern, Schalung und Welleternit-Eindeckung. Boden- und Wandelemente besitzen eine Isolation von 0,4 K-Wert, sind bis zur Maximallänge von 3,13×13,00 m im Werk Steffisburg inkl. Fenstern vorfabriziert und mit Lastzügen auf die Baustelle transportiert worden.
Die Fertigung im Werk und die gleichzeitige Erstellung der Fundamente und Werkleitungen erforderten drei Monate, die Montage auf der Baustelle und der Ausbau benötigten weitere drei Monate. Die Konstruktion erlaubt eine Demontage und eine Wiederaufrichtung an anderer Stelle.
Das Konzept und die Form des Gebäudes gewährleisten einwandfreie Arbeitsplätze mit optimaler Belichtung für Studenten. Die Heizung ist an die zentrale Wärmeverteilung angeschlossen, die Belüftung erfolgt auf natürliche Weise mit Querlüftung unter dem Pultdach.

Kosten

Anlagekosten, gegliedert nach BKP	*1 Vorbereitungsarbeiten*	*Fr. –.–*	20 Erdarbeiten	Fr. 5000.–	*Spezifische Kosten*
			21 Rohbau 1	Fr. 699100.–	
	2 Gebäude	*Fr. 1068400.–*	22 Rohbau 2	Fr. 44500.–	Kosten/m³ SIA 116
			23 Elektroanlagen	Fr. 59100.–	Fr. 363.65
			24 Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr. 50200.–	Kosten/m² Geschossfläche
	3 Betriebseinrichtungen	*Fr. –.–*	25 Sanitäranlagen	Fr. 32400.–	SIA 416 (1.141) Fr. 1644.–
			26 Transportanlagen	Fr. –.–	
	4 Umgebung	*Fr. 82300.–*	27 Ausbau 1	Fr. 18300.–	
	5 Baunebenkosten	*Fr. 21000.–*	28 Ausbau 2	Fr. 52800.–	Kosten/m² Umgebungsfläche
	9 Ausstattung	*Fr. –.–*	29 Honorare	Fr. 108000.–	Fr. –.–
Kostenstand	Zürcher Baukostenindex 1977 = 100 Punkte		Juli 1987 = 139,6 Punkte (⅔ Bauzeit interpoliert)		

Bautermine

Baubeginn April 1987	Bezug 1. Oktober 1987	Bauzeit 6 Monate

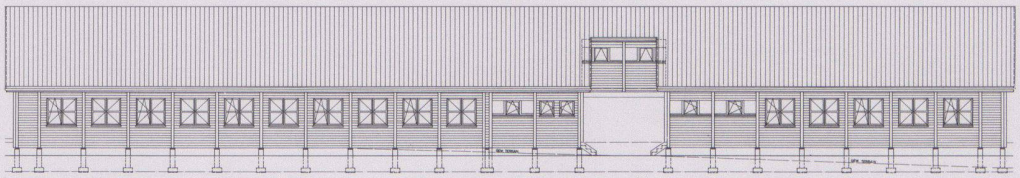
❶ Südostfassade

❷ Zeichnungssaal

Fotos: Richard Frick

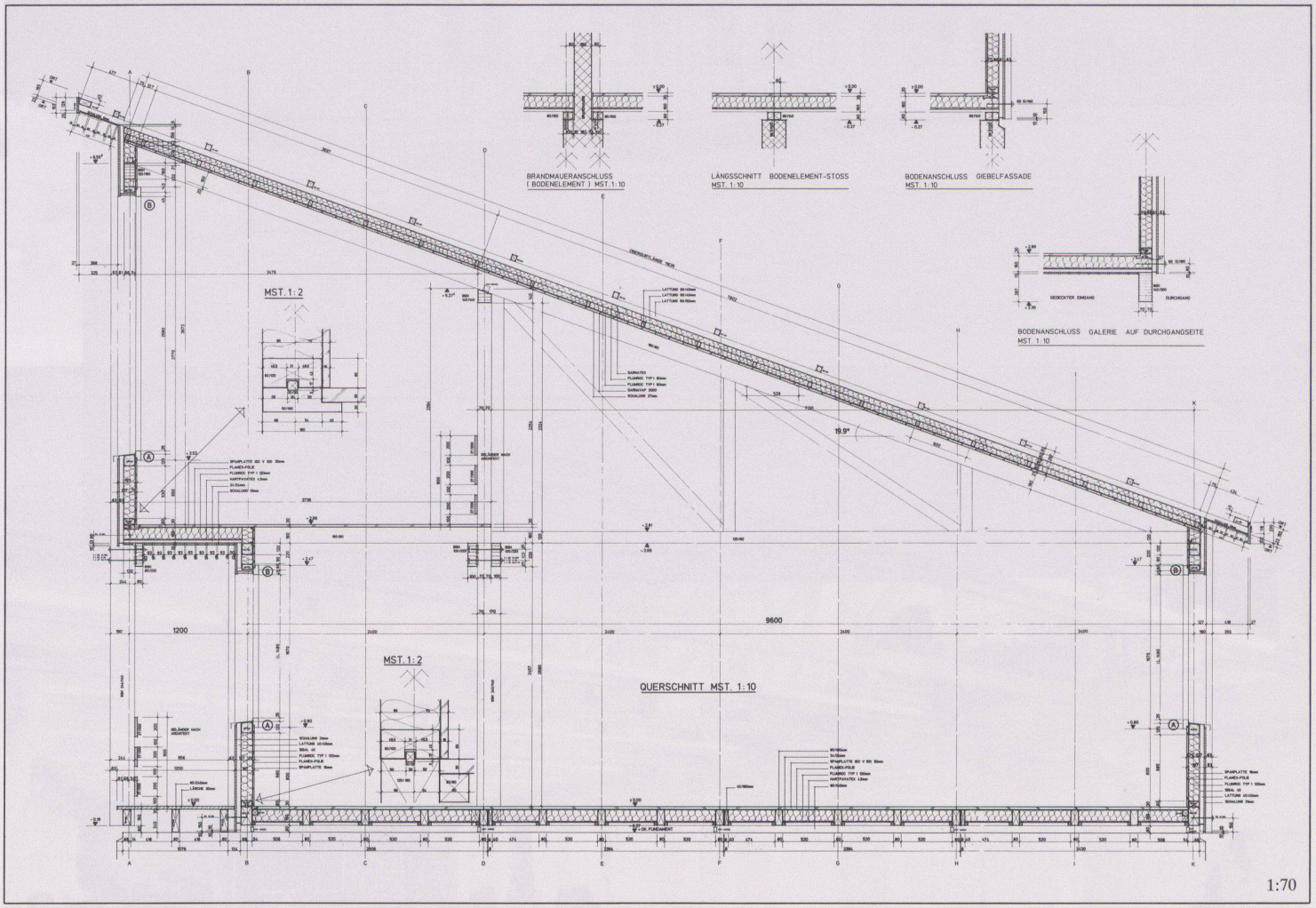
1

2



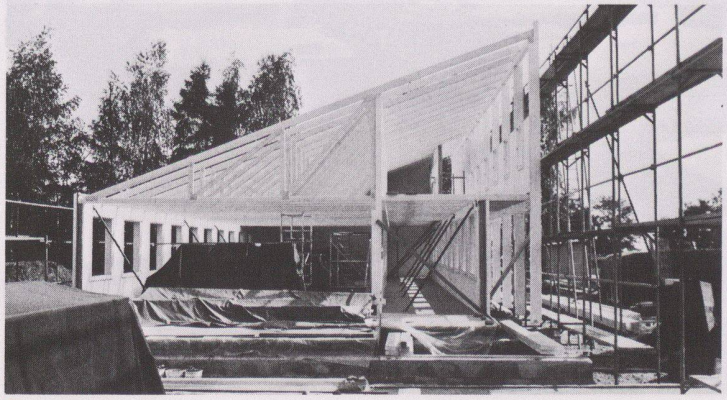
1:400

❸

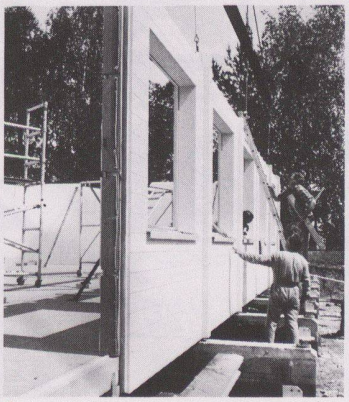


1:70

❹



❺



❻

❸
Nordwestfassade

❹
Querschnitt, Detailpläne

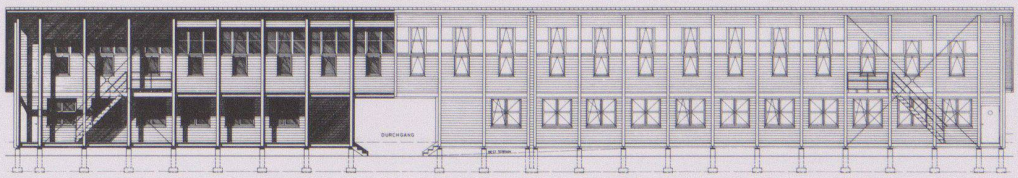
❺ ❻
Bilder während der Montage

❼
Südostfassade

❽
Obergeschoss, Galerie

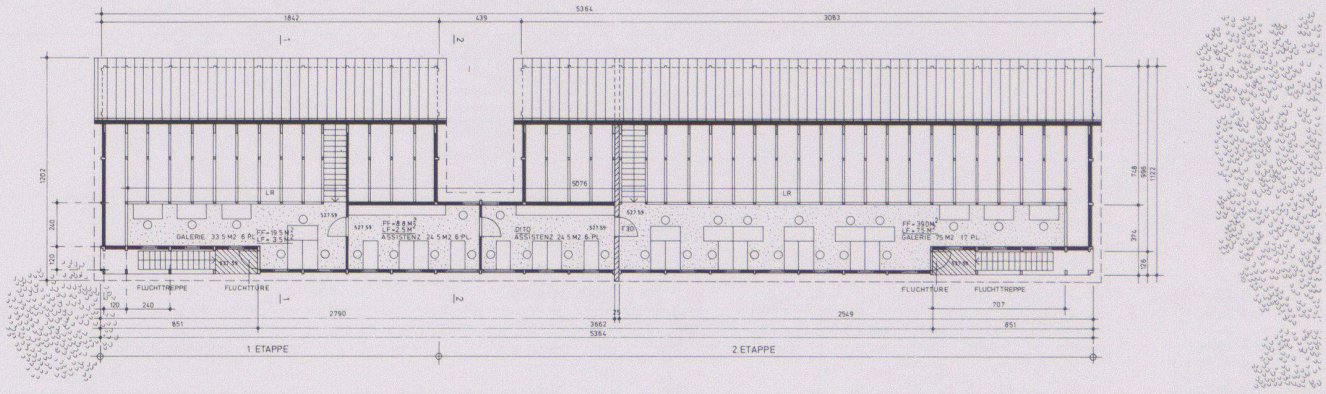
❾
Erdgeschoss

❿
Querschnitte

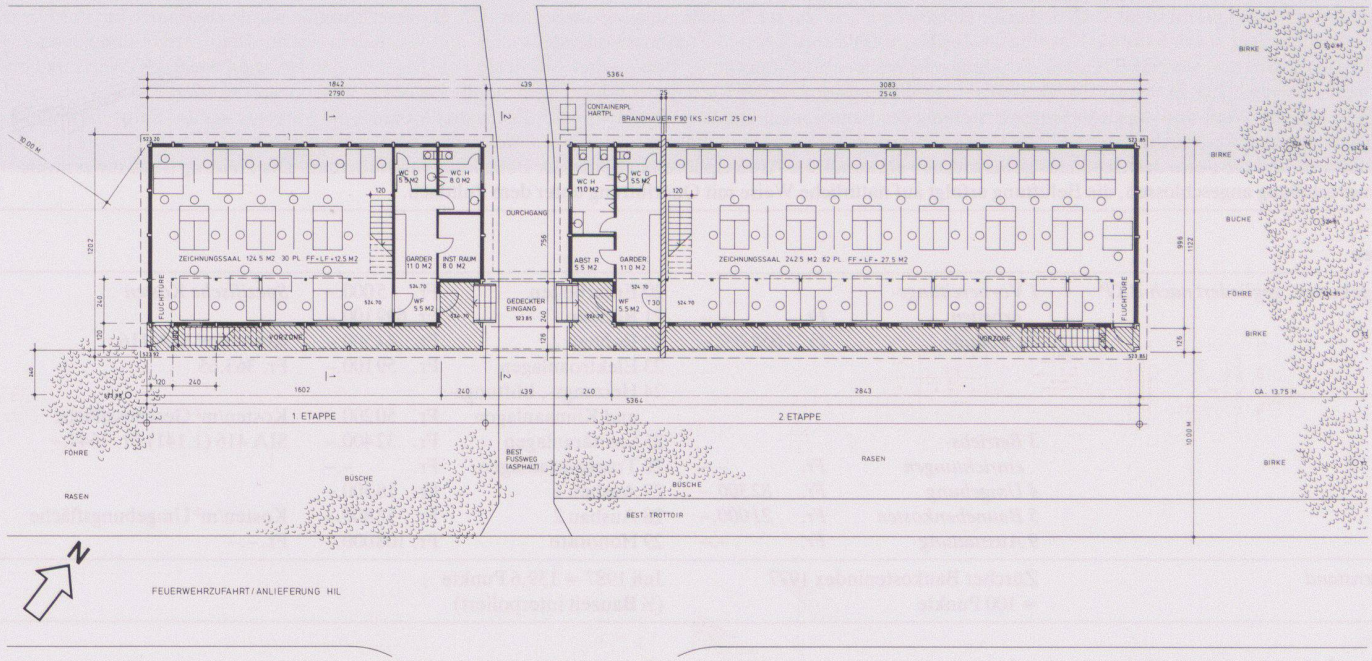

DURCHGANG

1:400

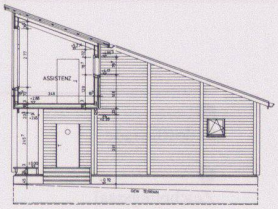
❼

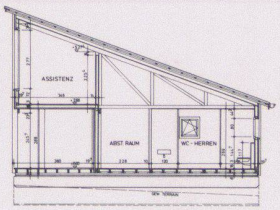

1842
439
5364
3083
LR
GALERIE 33.5 M2 6 PL
FF=19.5 M2
LF=3.5 M2
FF=8.8 M2
LF=2.5 M2
ASSISTENZ 24.5 M2 6 PL
DITO
ASSISTENZ 24.5 M2 6 PL
FF=39.0 M2
LF=5.5 M2
GALERIE 75 M2 17 PL
FLUCHTTREPPE
FLUCHTTÜRE
2790
2549
707
851
3662
1 ETAPPE
2 ETAPPE

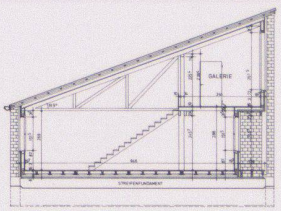
❽


1842
2790
439
5364
3083
2549
CONTAINERPL
HÄRTPL
BRANDMAUER F90 (KS -SICHT 25 CM)
WC D
5.5 M2
WC H
8.0 M2
WC H
11.0 M2
DURCHGANG
ZEICHNUNGSSAAL 124.5 M2 30 PL FF+LF+12.5 M2
GARDER
11.0 M2
INST RAUM
8.0 M2
ABST R
5.5 M2
GARDER
11.0 M2
ZEICHNUNGSSAAL 242.5 M2 82 PL FF+LF+27.5 M2
WF
5.5 M2
GEDECKTER
EINGANG
FLUCHTTÜRE
VORZONE
1602
2843
1 ETAPPE
2 ETAPPE
BIRKE
BUCHE
FÖHRE
CA. 13.75 M
10.00 M
BEST
FUSSWEG
(ASPHALT)
BEST TROTTOIR
BÜSCHE
RASEN
FEUERWEHRZUFAHRT/ANLIEFERUNG HIL
N

❾


ASSISTENZ


ASSISTENZ
ABST RAUM
WC - HERREN


GALERIE

❿